

No. 268. 1455. 6. Mai.

Kurf. Friedrich II. wiederholt einen Befehl an den Rath, das Haus des Seifensieders hinter des alten Predigers Hause abzubrechen.

Friderich von gots gnaden herzog zcu Sachsen ꝛ, lantgraue in Doringen vnd marcgraue zcu Miessen.

Lieben getruwen. Also ir vns zcugesagt habt des seyffensiders huß hinder des alden predigers huse abezcubrechen, das danne biß her nicht gescheen ist, darvmb so begern wir nochmals von uch mit vlisse, ir wullit bestellen vnd schaffen, das sollich huß abebrochen werde; des nicht verhalten, uff das wir forder bestellung deßhalb nicht haben dorffen; dar an thut ir vns zcu dancke. Geben zcu Miessen am dinstag Johannis ante portam latinam anno domini ꝛ. L. quinto.

Dem rathe zcu Dreßdenn vnsern lieben getruwen.

Nach dem Orig. im Rathsarchiv zu Dresden.

No. 269. 1455. 18. Mai.

Kurf. Friedrich II. urkundet, dass er dem Rath und der ganzen Gemeinde von Dresden, welche ohne sein Wissen und seine Genehmigung auf der Viehweide Gärten angelegt und unter einander vertheilt haben, ihr unberechtigtes Vorgehen nachgesehen und die Gärten unter gewissen Bedingungen und Vorbehalten der Stadt geeignet hat, wogegen die Bürger eine ihnen zuständige Wiese zur Viehweide bestimmt und angewiesen haben; wegen einzelner Punkte sollen dieselben noch der Anordnungen des kurfürstlichen Amtmanns sich zu gewärtigen haben.

Wir Friderich von gotes gnaden herzog zcu Sachsen etc. bekennen —. Nachdem vnser lieben getruwen der rat vnd die ganzeyne vnser stat zcu Dresden sich der vieweyde fur derselben vnser stat an der Wistriit dem wasser gein vnserm slosse doselbst nahent obir gelegin, vns dorumbe vnserucht vnd ane vnsern willen vnd volwort vndirstanden, eine merglich zal bezewnter vnde beblancter garten doruff verwerckt vnd gebuwet vnd die vndir sich geteylt habin, dorumbe wir nicht enwenig bewegt waren sie deshalbin anzureden, sint sie zcu vns komen iren yrtum erkennende vnd vns demutiglich doby bittende, das wir vnser vngnade von yn wider geruchtin abezuwenden vnd nochmals sulchen buwe der garten bestendig zu bliben vnd vngang zcu habin lasen, danne sie welden sich einer wesen zcu einer widerstatunge begeben, dy der stat zcu einer gemeynen vieweyde ewiglich volgin vnd bliben solde, habin wir angesehn sulch ir demutigs erkennen vnd vlissige bete vnd sunderlich vmbe besserunge willen, die allenthalbin derselbin vnser stat als verhofflich ist doruff sulle bekomen, vnd habin den vnwillen ganz abgetan vnd abgestalt vnd vnser gnade wider zcu yn gekeret, auch zcu sulchem getan buwe vnd anrichtunge der garten uf der vieweyde vorgnant vnser guten willen vnd gunst lasen komen vnd sunderlich dieselbin gartenn zcu der gnanten vnser stat gegeben, auch geeeygent vnd die zcu rechtem statgute gemacht, lasen auch vnser guten willen vnde gunst dobi sin, geben vnd eigen die zcu rechtem statgute von vnser furstlichen mildikeit vnd macht gnedic-